Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 51 (1925)

Heft: 50

Artikel: O selig - ein Kind noch zu sein!

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-458542

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

"Kraft und Schönheit"

(Bum Baster Prozeß)

"Kraft und Schönbeit" stellte man vor Gericht. Aufreizend war nicht ein schönes Gesicht. Die Schönheit wurde in anderen runden Gegenständen des Körpers gefunden — Gefunden und sofort nach Gebühr verabscheut, denn — sie war aus Papier.

Es waren "Bilber" zwar nicht von abstrakten Dingen, sondern von wirklich nackten Körpern, welche erregen mußten, Benigstens im Unterbewußten, Zwingend nach den Probemodellen Dieses und jenes sich — vorzustellen.

Und dieser — sagen wir — Borstellungszwang Schien den Befallenen wohl von Belang, Sodaß sie schleunigst zum Kadi liesen Und sich auf ihren Zustand beriesen.

Der Nichter aber blieb furchtbar kühl Gegenüber bem brennenden Schamgefühl, War's doch für ihn nur individuelle Reizung einer gewissen Stelle Im Denken bei Menschen, die sehr empfindlich. Drum kam er zum Freispruch und dankte verbindlich.

Zeitgemäßes Basler Stimmungsbild

Jeden Morgen wandelt um den Beiber mit bedächt'gem Schritt Herr Theobald, an der Leine führend, der ihm teuer, Manno, seines Dackels Mißgestalt.

Gleichfalls naht, doch in kontrarer Richtung, eine Jungfrau, namens Lisabeth; sie auch treibt die tägliche Verpflichtung, daß ihr füßer Mops spazieren geht.

In der Mitte treffen sich die beiden; ein Gespräch entspinnt sich alsobald: "Uch, was muß mein armer Manno leiden!" äußert sich bewegt herr Theobald.

"Eine weitere Frift von hundert Tagen foll ibn nun den Maultorb druden fewer."
"'s ift entsehlich , bort man Liebbeth flagen,
"auch mein Muckt leidet drunter febr."

Während ihre Seufzer sich vereinten und man gegenseit'ger Meinung lauscht, haben auch die beiden Viergebeinten ihre Sympathieen ausgetauscht.

Saben an demfelben Mauersteine (denn die Leine reicht gottlob so weit) ihre respektiven Hinterbeine — — und damit den Freundschaftsbund erneut.

Drauf umwandeln fie vereint den Beiber, mit dem Schuckfal hadernd, Mensch und Tier. Und ber Beltschmerz breitet seine Schleier grauer Trübsal über diese vier.

Reflexion:

Nun ermessen sie bie Schmerzgefühle, bie durchstoben diese gute Stadt, wo's bekanntlich so unendlich viele bieser lieben Hundeviecher hat. Excurmann



"Ach was, lieber e chli meh stüre und berfür en billige Schnaps."

Komplizierte Familie

Im Tessin erzählt man sich solgende kleine Geschichte von der Familie eines bekannten Pianisten, der schon xmal verheiratet und wieder geschieden ist: Er wohnt hier mit seiner zten Frau, von der er ein Kind hat. Sie hat aus erster Ehe ein Kind und er hat ein Kind aus früherer Ehe bei sich. Eines Tags streiten nun die Kinder heftig, darauf ruft seine Frau voll Schreck: "Du, E...., komm doch, dein Kind und mein Kind sichlagen unser Kind."

D felig - ein Kind noch zu fein!

Mein 10jähriges Maiali fingt seiner Puppe ein Liedchen vor: "Mis Härzli isch zue, 's cha's niemert uftue, as e hübsches jungs Bürscheli hät ds Schlüsseli derzue!"

Der Hansli, der eben aus der Sonnstagsschule heimkam, hört ganz andächstig zu. Hernach fragt er treuherzig: "Gält, das isch ebe der Heiland?" Fr

Frischer Humor!

Als Sidney Smith Haus zu halten begann, hatte er keine Küchenuhr, und seine irische Magd kochte die Eier nach der Taschenuhr ihres Herrn. Nach einigen Wochen kaufte er eine Uhr und stellte sie in die Küche.

Am nächsten Morgen fam ein Ei fast roh auf den Frühstückstisch. Sidneh fragte die Magd, ob sie das Ei drei Minuten gesotten habe wie gewöhnlich.

"Nein," antwortet sie, "nur eine, benn die Minuten auf der Küchenuhr sind dreimal so lang, wie die auf Fhrer Taschenuhr."

"meie.

3'Bärn

-A.: "In welchem Hause arbeiten die Bundesangestellten am liebsten?"

B .: ?

A.: "In ehemaligen Hotel Berners B.: "Wiejo?" [hof." A.: "Weil es dort am meisten Schlafzimmer hat." — rc.